Nummer 183. | 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892; 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Sonntag, den 31. Juli 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die
„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"
erscheint täglich in großem Format
und kostet
incl. der Sonntags-Gratisbeilage:
„Illustrirte Familien-Zeitung"
monatlich 50 Pfg.
Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 30. Juli. Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, konferirte der Kaiser heute Nachmittag mit dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg. Die Abreise des Kaisers nach England erfolgt, wie nunmehr endgültig festgestellt worden ist, im Laufe des 31. Juli. Der Kaiser und seine Begleitung werden im Hafen von Cowes einige Tage Aufenthalt nehmen und an Bord der Yacht „Kaiseradler" Wohnung behalten. Für die Rückreise ist der „Nat.-Ztg." zufolge der 9. oder 10. August in Aussicht genommen.

— Die zahlreichen Klagen, die über die neue Sonntagsruhe erhoben werden, dürfen, wenn die „N.-L. Korr." recht unterrichtet ist, zum Theil wenigstens auf Abhülfe hoffen. Es wird dieser Korrespondenz gemeldet, daß sich die Regierung bereits mit den mißlichen praktischen Wirkungen dieses Theils der Gewerbeordnungs-Novelle beschäftigt. Es würde sich hauptsächlich um Beseitigung der erst vom Reichstag hinzugefügten Bestimmung handeln, wonach nicht nur die Dauer der Beschäftigung der Handlungsgehülfen an Sonntagen auf fünf Stunden beschränkt wird, sondern während der Zeit, wo sie nicht arbeiten dürfen, die Verkaufsstelle überhaupt geschlossen bleiben muß, das Geschäft also auch nicht durch den Inhaber oder seine Familien-Angehörigen betrieben werden darf.

— Das heute erschienene „Militär-Wochenblatt" enthält eine sehr große Anzahl von Beförderungen in der Armee. Generalmajor von Froben, Kommandeur der 14. Feldartillerie-Brigade, ist unter Beförderung zum Generallieutenant zum Kommandeur der 3. Division ernannt. Den württembergischen Generalmajors von Pfaff und von Alberti ist das Kommando der 6. und 2. Division übertragen. Generalmajor Müller, beauftragt mit der Führung der 12. Division, ist unter Beförderung zum Generallieutenant zum Kommandeur dieser Division ernannt. Dem Generalmajor Steinhausen, Abtheilungschef im Nebenetat des Großen Generalstabes, ist der Charakter als Generallieutenant verliehen. Zu Generalmajors sind befördert die Obersten Otto, Pedell v. d. Muelbe, Krahmer, von Falkenhausen, Graf Keller, von Schlotheim, von Janson, von Specht (früher im 66. Regiment), von der Kavallerie die Obersten von Engel, von Kaisenberg, von Naso-Paulus, von Stuenzer. Oberstlieutenant Moeller, etatsmäßiger Stabsoffizier vom Inf.-Regmt. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (Nr. 26) ist unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des 78. Regiments ernannt. Das Kommando der 4. Feldartillerie-Brigade erhielt Oberst Krüger, bisher Kommandeur des 2. Feld-Art.-Regiments.

Frankreich.

* **Paris,** 29. Juli. Das „Journal des Débats" meldet, der englische Botschafter in Madrid, Sir Drummond Wolff, habe der spanischen Regierung Vorstellungen wegen der Entsendung von Kriegsschiffen nach Marokko gemacht, weil derlei Maßregeln den Sultan Muley Hassan in seinem Widerstande gegen die Forderungen Englands nur bestärken könnten.

Montenegro.

* **Cettinje,** 29. Juli. Die Blättermeldung, der montenegrinische Finanzminister unterhandle wegen einer Anleihe, ist unrichtig. Der Zweck seiner Reise nach Odessa war die Regelung der Zahlungen für das im Vorjahre angekaufte Getreide.

Rußland.

* **Petersburg,** 29. Juli. Laut aus Moskau eingelaufenen Nachrichten sollen daselbst gestern Cholerafälle erkannt worden sein. Eine amtliche Bestätigung steht noch aus.

— Die russische Presse ist dem „Figaro" die Antwort auf seinen Artikel „Alliance ou Flirt" nicht schuldig geblieben. Der Grundgedanke aller diesbezüglich erschienenen Artikel ist ziemlich derselbe, und zwar ein ablehnender. So schreibt das Journal des Fürsten Meschtscherskij, der „Graschdanin": „Was die Befürchtungen des „Figaro" bezüglich der Unsicherheit der russischen auswärtigen Politik anbelangt, so ist in Rußland die auswärtige Politik nicht in den Händen der Minister, sondern einzig und allein in der Hand des Zaren. Zu jener Zeit, in welcher die Minister gemeinsam mit dem Zar die Richtung der auswärtigen Politik bestimmten, ging das Gleichgewicht in der Wahrung russischer Interessen sehr oft zu Gunsten dieser oder jener auswärtigen Macht verloren. Wir waren oft zu deutsch; seit jedoch die auswärtige Politik ganz in die Hände des Zaren übergegangen ist, ist nicht zu befürchten, daß unsere Politik heute aufhört, zu sehr deutsch zu sein, um morgen französisch zu werden. Die Politik des Zaren ist eine exclusiv russische, und sie wird daher nie wieder eine deutsche noch eine französische sein. Da die Interessen Rußlands erfordern, daß es die Freiheit seiner Aktion bewahre, wird es sich mit keiner europäischen Macht verbinden, was es übrigens nicht daran hindern kann, mit Frankreich zu sympathisiren, sich mit England zu entzweien oder mit Oesterreich oder Deutschland zu verhandeln, wenn es der Zar als nothwendig erachten sollte. All' diese Beobachtungen führen zu einer endgültigen Antwort auf die vom „Figaro" im Namen der Franzosen gestellten Frage: „Alliance ou Flirt?" Wir beantworten diese Frage mit der Gegenfrage: „Würde Frankreich eines russischen Bündnisses halber auch nur einen Finger rühren, auch nur einen Franc wagen, wenn es nicht sein eigenes Interesse gelte? Nicht wahr, nein? Und darum darf auch Frankreich von Rußland ein anderes als ein von seinen eigenen Interessen diktirtes Engagement nicht erwarten. Lasset Rußland die Freiheit seiner Aktion und die Anwendung der Lehren der Geschichte! Gewiß liegt das weder im Interesse Frankreichs noch Deutschlands, zweifellos aber in dem Rußlands!" — Die Antwort läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Aus Rheinland und Westfalen.

FB **Angermund,** 29. Juli. Mitglieder der Duisburger Demolirungs-Kommission, welche zufolge dortiger Zeitungsnachrichten merkwürdiger Weise seit längerer Zeit unthätig gewesen sind, scheinen ihre Thätigkeit im Dienste der Nächstenliebe jetzt nach unserem friedlichen Städtchen übertragen zu haben, denn gestern Abend wurden an einem Hause gegen 1 Uhr sämmtliche Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert. Eine junge Dame, welche die Störenfriede von ihrem Schlafgemach aus mit einer feuchten Abkühlung bedenken wollte, erkannte in einem der davoneilenden halbwüchsigen Burschen einen Herrn Sch. Das Nachspiel dieser nächtlichen Ruhestörung wird nicht fehlen.

Mündelheim, 30. Juli. Ein seltenes Jagdglück hatte dieser Tage Herr G. Derselbe erlegte nämlich mit zwei kurz nach einander abgefeuerten Schüssen einen schönen Fuchs und eine Wildente.

Wevelinghoven, 29. Juli. Gestern Abend 11½ Uhr brach in der Wohnung des Barbiers Esser hierselbst auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Dem überaus schnellen Erscheinen und energischen Eingreifen unserer bewährten freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Entstehungsherd beschränkt blieb und binnen kurzer Zeit gelöscht wurde.

Krefeld, 29. Juli. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr brach in dem Schlafzimmer der Eheleute Strumpfwirker Jos. Wolters, Marktstraße 60, Feuer aus, bei dem fast ein junges Menschenleben zu Grunde gegangen wäre. Die Frau W. hatte gegen 7 Uhr ihr einziges, 8 Monate altes Söhnchen zu Bett gebracht und sich dann gegen 8 Uhr in den Zirkus begeben. Gegen 9 Uhr verließ auch ihr Mann die Wohnung und das Kind blieb allein in der verschlossenen Wohnung zurück. Kurz nach halb 10 Uhr bemerkten die Nachbaren Feuerschein in dem Schlafzimmer und es drang ein Lehrling des Schlossermeisters Alsbach, ein Fenster einschlagend — wobei er sich eine erhebliche Verletzung an der Hand zuzog — in das Schlafzimmer ein, und rettete das bereits an der rechten Seite des Gesichts und den Aermchen mit Brandwunden bedeckte Kind vor dem sicheren Tode. Die Verletzungen sind derartig, daß eine Ueberführung des Kindes in's Krankenhaus angeordnet worden ist. Die herbeigerufene Feuerwehr hatte das Feuer in kurzer Zeit gelöscht. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Der wackere Lehrling heißt Johann te Hag.

M.-Gladbach, 29. Juli. In der vorvergangenen Nacht wurde in den Keller eines Spezereiladens an der Regentenstraße eingebrochen und aus demselben ein Schinken, verschiedene Käse und mehrere Flaschen Wein entwendet. Mit diesen Sachen begab sich der Dieb in die Laube eines Gartens an der Sittard und ließ sie sich gut schmecken; besonders muß ihm der Wein gemundet haben, denn er leerte drei Flaschen, worauf sein Haupt vornüber auf den Tisch der Laube sank und er in tiefen Schlaf verfiel. In dieser Stellung fand ihn der Pächter des Gartens, der Morgens um vier Uhr nach seinem Gemüse schauen wollte. Er weckte den Schläfer und forderte ihn zum schleunigen Verlassen des Gartens auf. Dieser Aufforderung kam derselbe leider nur zu schnell nach, schneller, als der Pächter den Gedanken in die That umsetzen konnte, es hätte vielleicht mögen rathsamer sein, den verdächtigen Schläfer der Polizei zu übergeben.

Köln, 29. Juli. In den Tagen vom 19. bis 24. August findet hierselbst das 9. Bundesfest des Deutschen Radfahrerbundes statt, das hinsichtlich der überaus großen Theilnahme der einzelnen deutschen Radfahrervereine sowohl als vor Allem auch der glänzenden Durchführung der in jenen Tagen geplanten Festlichkeiten für jeden der Theilnehmenden wirkliche Freudentage verheißt. Dem Ehren-Festausschuß gehören u. A. Fürst zu Wied, Oberpräsident v. Nasse, Frhr. v. Loë, komm. General v. Schkopp, Oberbürgermeister Becker und Frhr. Eduard von Oppenheim an. Am Samstag Morgen versammeln sich die Radfahrer im großen Saale des Fränkischen Hofes, wo in feierlicher Weise die Bundesfahne an die Stadt Köln übergeben wird; im Anschlusse daran findet die Bundesdelegirtenversammlung statt. Sonntag ist der Haupttag des Festes; um halb 11 Uhr beginnt der Preiskorso unter Theilnahme verschiedener Musikkorps und etwa 1500 Radfahrern, Nachmittags um halb 4 Uhr das Fahren um die Austragung der Bundesmeisterschaften, Abends der Wettstreit um die Meisterschaft im Kunstfahren. Am Montag Nachmittag findet das letzte Rennen statt, bei dem auch um den von Kaiser Wilhelm II. gestifteten Ehrenpreis (Porzellanvase) gefahren wird. Mit einem Festbankett am Montag Abend auf dem Gürzenich gehen die Festlichkeiten in unserer Stadt zu Ende. Dinstag und Mittwoch sind für die Rheintour bestimmt.

Wahn, 29. Juli. Eine unglaubliche Rohheit wurde am vergangenen Sonntag an zwei Kölner Bicyclisten begangen. Dieselben hatten eine Tour in's Aggerthal gemacht und wurden auf dem Rückwege nach Köln im hiesigen Orte von zwei Strolchen mit offenem Messer angefallen und mißhandelt. Die Unholde ließen erst von ihren Opfern ab, als es einem derselben gelungen war, den Revolver zu ziehen. Die Thäter sind erkannt und wird eine exemplarische Strafe wohl nicht ausbleiben.

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

Nachdruck verboten.

(30. Fortsetzung.)

„Julius, ich handele auf eigene Verantwortung — ich sage ihm noch — er ist der Dieb, so gewiß ich hier vor Dir stehe!"

Der Doktor hielt seine Hand fest.

„Bleib!" rief er beinahe befehlend. „Ich will es!"

Und dann, nachdem ihn der Andere mit wortlosem Erstaunen angesehen, fügte er hinzu:

„Walter, ich bin krank — bitte mir zu Liebe Doktor Helms um seinen Besuch für meine hauptsächlichsten Patienten — er kennt sie alle —"

Der junge Freiherr nickte.

„Ich gehe sogleich, Julius, aber ich — bin Dein Freund nicht mehr? Hast Du mir über diese seltsame Angelegenheit nichts anzuvertrauen?"

Ein stummes Kopfschütteln war die einzige Antwort.

Stunden vergingen, bevor Julius wieder Ruhe und Festigkeit genug erlangt hatte, um seine Frau im Schlafzimmer aufsuchen zu können. Er saß am Fenster und sah starr hinaus, gedankenlos vor Groll und Kummer, tödtlich getroffen von diesem unerwarteten, vernichtendem Schlage. Nur ein einziger, heller, sonniger Strahl belebte das Dunkel, welches ihn umgab: die Erinnerung an jene Andere, die wirkliche Elisabeth Herbst.

Jetzt erst verstand er ihr Schweigen, ihr ganzes großmüthiges Verzichten auf jede Genugthuung, jeden Ersatz des Geraubten. Es war die Rücksicht gegen ihn selbst, von der sie sich in erster Linie leiten und bestimmen ließ. Und wie vorhin seine unglückliche Frau, so sagte auch er sich:

„Sie muß Denjenigen, dem sie ohne Besinnen Alles opfert — sie muß mich lieben!"

Julius' Herz schlug schneller; sogar in dieser schrecklichen Stunde fühlte er die Seligkeit des Gedankens. Ja, ja, sie liebte ihn, und noch mehr, jetzt war es keine Sünde, das zu wissen, es ihr zu sagen — jetzt durfte er hoffen, das ganze volle Glück des Lebens dereinst sein eigen zu nennen.

Nur gewaltsam riß er sich los von dieser schmeichelnden, Alles beherrschenden Idee. Die bittere Wirklichkeit forderte gebieterisch ihre Rechte.

Was sollte er jetzt der schuldigen, grenzenlos unglücklichen Frau sagen?

Sie konnte in seinem Hause nicht bleiben, es war unmöglich, mit ihr ferner das Leben zu theilen, aber ehe er das Urtheil sprach, wollte er doch von ihr selbst hören, inwieweit sie wissentlich gegen ihn gesündigt hatte.

Als er das Schlafzimmer betrat, saß sie zusammengekauert im Halbdunkel der herabgelassenen Vorhänge. Nur die Uhr tickte unangenehm hörbar, sonst war in dem lauschigen kleinen, gegen das Gärtchen belegenen Raume Alles todtenstill.

Die junge Frau erschrak nicht, sie hob kaum den Kopf, ihre Blicke blieben gesenkt.

Etwas Mitleid schimmerte in den Zügen des beleidigten Mannes. Auch diese Bedauernswerthe hatte ihn glühend und selbstlos geliebt.

„Wir müssen uns jetzt über die nächste Zukunft ruhig zu vereinbaren suchen," sagte er, ohne sie indessen bei dem gestohlenen Namen, unter welchem er sie kennen gelernt, anzureden. „Ich werde für Dich thun, was in meinen Kräften steht — darauf darfst Du Dich verlassen."

Ein nervöses Zittern durchlief die regungslose Gestalt. Elisabeth erhob den Kopf und faltete ihre Hände. Es schien, als wolle sie sich ihm zu Füßen werfen.

Aber er wehrte ihr.

„Laß das! — Zwischen uns ist jede Beziehung erloschen. Es giebt Dinge, über die hinweg eine Verzeihung der Ehrlosigkeit gleich käme, und Dein Fall ist ein solcher. Ich will nur wissen, wie alle diese empörenden Einzelheiten innerlich zusammenhängen, hauptsächlich inwieweit Dir das Zuchthaus etwa jetzt noch droht, und zwar, um danach meine Maßregeln zu treffen. Was ich Dir vorhin zusicherte, war eine materielle Unterstützung."

Ihre verwirrten Blicke fixirten die seinigen.

„Julius," kam es heiser und klanglos über ihre Lippen, „Julius, vergieb mir!"

Er schüttelte den Kopf.

„Das kann ich nie — nie im Leben. Es ist vergebens, davon zu sprechen. Eine ehemalige Strafgefangene kann keines ehrlichen Mannes Weib mehr sein."

„O," schrie sie auf, „o barmherziger Gott! Du verstößest mich!"

„Nicht ich!" versetzte er ernst und langsam. „Du selbst hast es gethan durch Deinen schamlosen Betrug. Du hast abermals Zuchthausstrafe verwirkt. Unsere Ehe besteht seit der Entdeckung aller dieser schmachvollen Verhältnisse nicht mehr zu Recht, hat niemals zu Recht bestanden. Und jetzt sprich, wer bist Du in Wirklichkeit —?"

Sein Ton voll Verachtung zerriß ihr das Herz.

„O, Du bist grausam, Julius, Du bist grausam. — Seit ich Dich kennen lernte, war mein Leben ohne Tadel!"

Er blieb bei seiner früheren Kälte.

„Das Alles kümmert mich heute nicht mehr," antwortete er. „Ich wiederhole Dir, daß ich Dich nicht mehr kenne, daß Du zu mir in keiner Beziehung mehr stehst — aber ich will wissen, was etwa an Schimpf und Schande noch zu erfahren sein wird."

Wieder schien es, als wolle sie sich ihm nähern.

„Du bist im Irrthum, Julius — ich habe auch unter meinem wahren Namen von den Behörden nichts mehr zu fürchten — ich befand mich, als ich hierherkam, nicht auf der Flucht."

„Desto besser!" versetzte er mit heimlicher Erleichterung. „Fange von vorne an!"

„Und Du willst Alles hören, Julius? Du willst mich wirklich gerecht beurtheilen?"

Er nickte leicht.

„Gerecht immer — darauf verlasse Dich."

Sie sah ihn an, scheu und furchtsam, mit bittendem, traurigem Blick.

„Julius, weshalb vermeidest Du es, meinen Namen auszusprechen?"

Jähe Röthe flog über sein Gesicht.

„Deinen Namen?" fragte er scharf.

Sie kämpfte mit mühsam verhaltenem Schluchzen.

„So nenne mich denn Emilie! — Bitte, sage es ein einziges Mal."

Er schüttelte wieder den Kopf.

„Ich habe mit dieser Persönlichkeit keine Gemeinschaft. Die Geliebte eines Diebes und Schwindlers ist mir völlig fremd."

Jedes der harten, erbarmungslosen Worte fiel wie ein Schlag auf das Haupt der unseligen, jungen Frau; sie bedeckte schaudernd mit beiden Händen das Gesicht.

„So höre denn Alles, Julius!" sagte sie „vielleicht wirst Du milder richten, wenn zwischen uns kein Geheimniß mehr besteht!"

Zuweilen von Thränen erstickt, erzählte Elisabeth Julius, ohne ihn anzusehen, die traurige und rührende Geschichte ihrer Vergangenheit.

„Ich bin in Hamburg geboren, Julius — mein Vater war doppelter und dreifacher Millionär — wenigstens glaubten das alle Leute, und unser ganzes Leben schien diese Annahme zu bestätigen. Ein fürstlich eingerichtetes Patrizierhaus in der Stadt, eine Villa vor dem Thore und ein in Weiß und Gold dekorirter kleiner Dampfer auf der Alster, dazu Equipagen und Dienerschaft — so war die Umgebung meiner frühesten Kindheit. Was ich zu besitzen wünschte, das mußte um jeden Preis herbeigeschafft werden; was ich befahl, das geschah — später wurde meine verhätschelte Persönlichkeit der Mittelpunkt rauschender Feste, ich galt als die Schönste und Anspruchsvollste, meine Capricen gaben in gewissen bevorzugten Kreisen Gesetze, meine maßlosesten Extravaganzen auf dem Gebiete des Luxus und der Verschwendung hießen Genialität, Originalität — mit einem Worte, ich herrschte unumschränkt und wurde, je ärger man sich von meinen Launen tyrannisiren ließ, nur um so übermüthiger. Mein Vater ließ zum Beispiel einst nach meinem Wunsche einen sonderbar geformten fensterlosen Pavillon bauen, in welchem bei dem Glanze von tausend flammenden Kerzen ein orientalisches Fest gefeiert wurde, ein Fest, das zwischen Abend und Morgen Tausende von Thalern kostete, und über das später alle Zeitungen der Stadt die fabelhaftesten Wunderdinge berichteten. Meine Verehrer priesen unaufhörlich das schöpferische Genie, welches diesen eigenartigen Tempel erschaffen — ihre Lobhudeleien spornten mich schon während des Balles zu einer neuen Tollheit — ich bestellte sie alle auf den nächstfolgenden Mittag, und in ihrer Gegenwart wurde das preisgekrönte Bauwerk dem Boden gleich gemacht.

Mein Vater lachte dazu. Vielleicht war das, was er that, Wahnsinn, vielleicht auch ein Verbrechen, aber ich fluche ihm nicht — er liebte mich sehr, und Liebe ist immer von Gott. Als ich neunzehn Jahre zählte, schien mir sein ganzes Wesen verändert.

Ich fand ihn weniger freigiebig und bemerkte auch so nebenbei, daß auf unseren Komptoirs die meisten jungen Leute entlassen wurden, daß er bald diesen, bald jenen Grund vorschob, um mir einen besonders kostspieligen Wunsch zu versagen — für eine eigentliche Beunruhigung aber war ich viel zu oberflächlich, zu leichtsinnig. Ich habe später erfahren, als mir der Sturz der Firma Bredow erst zu Ohren kam, daß schon in ganz Hamburg die Leute darüber sprachen und nicht selten mich selbst und mein tolles Treiben als Ursache des hereingebrochenen Unglücks bezeichneten.

Eines Morgens, es waren wenige Tage vergangen, weckte mich ein plötzliches Geräusch, das sich, als ich völlig wach geworden, nicht wiederholte, das aber ein unheimliches Hin- und Herlaufen im ganzen Hause, ein Thürschlagen und Rufen zur Folge hatte. Eine Unruhe ergriff mich und trieb mich auf, als auf wiederholtes Klingeln Niemand erschien, aus dem Bett und in den Vorsaal. — Hier zeigte mir die um eine bestimmte Thür versammelte Dienerschaft den Weg. — Es war meines Vaters Zimmer, das da vor mir lag, und von Furcht ergriffen drängte ich mich durch die rastlos flüsternde Menge — auf dem Teppich lag blutüberströmt die Leiche des alten Mannes. Er hatte sich mittels eines Pistolenschusses das Leben genommen, um der unabwendbaren Schande rechtzeitig aus dem Wege zu gehen.

Was jenem Schreckenstage später noch folgte, bedarf keiner Schilderung mehr."

Die junge Frau fuhr in ihrem Geständnisse fort:

„Ich lebte eine Zeit lang thatlos wie in wachem Traum dahin. Das Haus war plötzlich nicht allein leer und öde geworden, sondern geradezu in die Acht erklärt. Niemand kam, um mich zu trösten, die Schaar meiner Verehrer hatte der Pistolenschuß in alle Richtungen der Windrose auseinandergesprengt. Ich war allein mit meiner wachsenden Verzweiflung, bis eines Tages ein Herr bei mir erschien und sich als mein Vormund einführte. Er sagte, daß Haus und Einrichtung verkauft werden würden, und daß es jetzt an mir sei, meinen Unterhalt durch eigene Kraft zu erwerben. In den nächsten Tagen werde er wiederkommen, um zu hören, welchen Weg ich einzuschlagen gedenke.

Das war eine schreckliche Zeit, die trostloseste, bitterste meines Lebens! Ich glaubte, nicht mehr unglücklicher und elender werden zu können. Womit sollte ich Geld verdienen? Ich, die ich es nicht verstand, mein eigenes Haar zu frisiren oder mein Kleid ohne fremde Hülfe anzuziehen!

(Fortsetzung folgt.)

Koblenz, 28. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung gab der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Schüller, Kenntniß von einer Eingabe der Bäcker-Innung, in welcher der Antrag gestellt wird, im Stadtgebiete von einem bestimmten Zeitpunkt an auf jedes Kilo von auswärts eingeführtem Brod 3 Pfg. Abgabe legen zu wollen. Der Antrag wird damit begründet, daß die Hälfte von dem hier konsumirten Brod von auswärts eingeführt werde, wodurch dem hiesigen Bäckereigewerbe ein empfindlicher Schaden zugefügt werde. Der Vorsitzende glaubte, daß die Annahme des Antrages nach Lage der Gesetzgebung unmöglich sei. Die Mahlsteuer sei vollständig aufgehoben und habe früher nicht etwa auf Backwaaren, sondern auf dem Mehl geruht. Sie sei aufgehoben worden, ohne daß es gestattet wurde, sie in einzelnen Kommunen beizubehalten. Es sei allerdings nach der Städte-Ordnung die Erhebung von gewissen indirekten Steuern von Seiten der Kommunen nicht beschränkt; indessen sei auch aus den Verhandlungen über das Gesetz von 1873 zu entnehmen, daß zu den verbotenen indirekten Steuern die Abgabe auf Mehl und Backwaaren gehöre. Auch die Auflage indirekter Steuern auf Wein, Branntwein, Tabak und Cigarren sei den Gemeinden in Preußen, wie es vor 1866 bestanden habe, verboten. Es würde aber auch dem Antrag der Bäcker-Innung schon aus dem einfachen Grunde die Genehmigung versagt bleiben, weil danach nur ein Theil der eingeführten Cerealien besteuert werden soll, nämlich eingeführte Backwaaren. Nach längerer Erörterung wurde beschlossen, die Eingabe im Sinne der Ausführungen des Vorsitzenden zu beantworten.

Solingen, 29. Juli. In einer Fabrik zu Dültgensthal wurde heute Vormittag einem Arbeiter durch eine Pließtscheibe ein Knie zerschmettert.

Schwelm, 29. Juli. Gestern Abend gegen halb 9 Uhr fiel der 11jährige Sohn des Fabrikarbeiters Göbel aus Möllenkotten beim Spielen von einem 2 Meter hohen Leiterschuppen der Feuerwehr. Unglücklicherweise stürzte der Knabe mit dem Leibe auf einen spitzen Stein, wodurch er sich so schwere innere Verletzungen zuzog, daß er schon 20 Minuten darauf seinen Geist aufgab. Vor einigen Jahren war schon die sonst gesunde Schwester des Knaben durch einen unglücklichen Fall zu ebener Erde für ihr ganzes Leben schwer zu Schaden gekommen.

Witten, 29. Juli. Gestern Abend ertrank beim Baden in der Ruhr der Arbeiter M. aus Heven, der vor etwa 14 Tagen in den Ehestand getreten war. Ein anderer Arbeiter, der dem Ertrinkenden zur Hülfe kommen wollte, wurde nur mit knapper Noth gerettet.

Unna, 28. Juli. Die Voruntersuchung gegen den Banquier H. Herbrecht von hier wegen zahlreicher Wechselfälschungen in Höhe von mehr als ein Drittel Million Mark, Betrugs und Unterschlagung ist jetzt abgeschlossen. Die Hauptverhandlung wird wahrscheinlich im Monat September d. J. vor der Strafkammer in Dortmund stattfinden. H., welcher sich seit Mitte November v. J. im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse in Untersuchungshaft befindet, wird in den nächsten Tagen nach Dortmund überführt werden.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 30. Juli.

※ Der Oberst und Kommandeur des Garde-Füs.-Regts., Graf von Keller, wurde unter Beförderung zum General-Major zum Kommandeur der 28. Inf.-Brigade ernannt. — Der Kommandeur des Hus.-Regts. Nr. 11, Oberstlieutenant v. Britzke, wurde zum Oberst befördert. — v. Schmidt, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Ulanen-Regt. Nr. 5, wurde mit der Führung des Ulanen-Regts. Nr. 6 beauftragt und à la suite dieses Regts. gestellt. — v. Ernst, Major und Eskadronschef vom Dragoner-Regt. Nr. 21 wurde als etatsmäßiger Stabsoffizier in's Ulanen-Regt. Nr. 5 versetzt. — Schulte, Premier-Lieutenant der Reserve des Hus.-Regts. Nr. 11 zum Rittmeister, die Premier-Lieutenants Lehmann und v. d. Linden von der Feld-Artillerie 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Düsseldorf zu Hauptleuten. — Vize-Wachtmeister Schieß vom Landw.-Bez. zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Hus.-Regts. Nr. 9 befördert.

※ Dem pensionirten Sekretär Sauer, bisher bei der Rheinischen Provinzial-Feuer-Sozietät zu Düsseldorf ist der Kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

*, In der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Lindemann wurden folgende Gegenstände erledigt:

Stadtverordneten-Versammlung

erklärte sich mit dem Austausch eines Theiles des städtischen Grundstücks an der Ecke der Ring- und Gerresheimerstraße gegen einen Theil des anstoßenden Grundstücks und einer westlich an das städtische Schulgrundstück an der Gerresheimerstraße angrenzenden dreieckigen Fläche einverstanden;

genehmigte den Ankauf eines in Oberbilk gelegenen, in die Ekrathstraße fallenden Grundstücks;

bewilligte einigen Schülerinnen der Luisenschule Schulgeldfreiheit bezw. Ermäßigung;

überträgt Loos 3, 4 und 6 der diesjährigen Anstreicherarbeiten dem Herrn Peter Laurentius in Krefeld bezw. dem Herrn Franz Kanehl hier;

ferner die Lieferung der Bausteine zum Schulbau in Lierenfeld der Firma F. A. Foerster Nachfolger in Auftel, sowie die Lieferung von gußeisernen Haltepfählen für den Rheinhafen dem Herrn Heinrich Pollems in M.-Gladbach;

bewilligte einem städtischen Beamten eine persönliche nicht pensionsberechtigte Gehaltszulage von 200 M.;

bewilligte aus Anlaß der Fertigstellung des Pflegehauses zweien technischen Beamten des Hochbauamtes Gratifikationen;

bewilligte einer Hebeamme zu den Kosten eines Nachkursus in der Hebeammen-Lehranstalt zu Köln eine Beihülfe.

Die Redaktions-Kommission.

+ Die Urliste über die in der Stadtgemeinde Düsseldorf wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 1. August ab eine Woche lang während der gewöhnlichen Bureaustunden im Rathhaus, Zimmer Nr. 17, zu Jedermanns Einsicht offen. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste kann innerhalb der einwöchigen Frist bei dem Oberbürgermeister schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

*, Kunstnotiz. Wie vorauszusehen war, bewährt der Allers'sche Cyclus „Backfisch" in der Ausstellung von Josef Morschheuser seine Anziehungskraft in außerordentlicher Weise. Die Beurtheilung, die das Publikum den feingezeichneten Blättern zollt, ist die denkbar günstigste. — Neu hinzugekommen ist ein sehr inhaltreiches Bild „Resignation" von H. Mosler-Pallenberg, ein schönes, in seiner Art an den Stil der italienischen Renaissance erinnerndes Werk. — Weiterhin sind zu nennen zwei Winterlandschaften von L. Munthe, von denen diejenige mit der Schiffsstaffage sich durch außerordentliche Feinheit in der Stimmung auszeichnet. — Als ebenfalls sehr werthvolle Stimmungsbilder sind die Nierstrücke von A. Wansleben und die holländische Landschaft von H. Siebgang anzuführen. J. Deiker, der treffliche Meister, ist diesmal mit einem Kinderporträt vertreten und Konst. v. Breuning endlich stellt einen geistvoll aufgefaßten weiblichen Studienkopf aus.

*, Vom 1. August ab wird die vierte Wagenklasse bei folgenden Personenzügen, welche bis jetzt nur drei Klassen hatten, eingeführt: Nr. 230 Krefeld-Neuß (Abfahrt ab Krefeld 8 Uhr Vorm.), Nr. 63 Neuß-Kempen (Abfahrt ab Neuß 11 Uhr 56 Min. Vorm.), Nr. 239 Neuß-Krefeld (Abfahrt ab Neuß 4 Uhr 33 Min. Nachm.), Nr. 246 Krefeld-Neuß (Abfahrt ab Krefeld 6 Uhr 43 Min. Nachm.) und Nr. 247 Neuß-Krefeld (Abfahrt ab Neuß 8 Uhr 27 Min. Nachm.).

*, Zur Erleichterung des Besuchs der Schweiz u. s. w. wird am 18. August d. J. ein Sonderzug von Köln nach Constanz über Bingerbrück-Mainz-Mannheim-Offenburg zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen und mit 45tägiger Gültigkeitsdauer der Fahrkarten fahren.

*, Die aus Anlaß der Neußer Rennen von hier abgehenden Extrazüge finden unsere Leser im Inseratentheil zusammengestellt.

*, Der Südamerikaforscher Dr. Wilhelm Michaelsen aus Hamburg befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt, um binnen drei Tagen von Antwerpen aus mit einem Kosmos-Dampfer nach Südamerika abzureisen und von dort seine antarktische Unternehmung in's Werk zu setzen.

+ Annähernd 60 vorjährige Brieftauben der Gesellschaft „Reisetaube" (Vereinslokal Restauration Scherpenbach, Königsallee) werden morgen früh in Kaiserslautern (Entfernung 214 Kilometer) aufgelassen. Die ersten Tauben werden um 10 oder 11 Uhr Vormittags zurückerwartet. Am nächsten Sonntag findet von Bitsch (Entfernung 255 Kilometer) ein Preisfliegen statt, zu welchem vom Kriegsministerium eine Staatsmedaille gestiftet wurde.

+ Die kahlen Uferböschungen am Stadtgraben in der Königsallee werden jetzt mit Rasenstücken belegt. Das Bestreben, dadurch eine Verschönerung herbeizuführen, ist zwar anerkennenswerth, zweifelhaft aber ist es, ob diese Verschönerung von Dauer sein wird. Das Letztere wird nur dann zu erreichen sein, wenn durch Anbringen eines Geländers auf Seiten des Exerzierplatzes den Kindern das Betreten der Böschungen unmöglich gemacht wird.

+ Die Plakatsäule, welche in der Thurmstraße abgerissen worden ist, wurde nicht beseitigt, sondern an dem Uebergange von der Friedrichsstraße zur Haroldstraße wieder aufgerichtet.

+ Bei der gestern stattgefundenen Explosion in der Zündhütchenfabrik zu Stoffeln wurde der in dem betr. Laboratorium beschäftigte Chemiker getödtet. Die Ursache der Explosion wird schwer festzustellen sein, da der Getödtete allein in dem Laboratorium beschäftigt war.

+ In der Kölnerstraße fand gestern Abend eine arge Schlägerei statt; am schlimmsten kamen dabei die Röcke der Streithähne weg, von denen die Fetzen nur so umherflogen. Ein Polizeisergeant, welcher die Hauptschläger verhaftete, stellte die Ruhe wieder her.

⚖ Strafkammer-Sitzung vom 30. Juli. Der Kuppelei angeklagt war die hierselbst wohnende geschiedene Ehefrau Otto K. Dieselbe wurde auch schuldig befunden und unter Zugrundelegung des § 180 des Str.-G.-B. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Es wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. — Philipp Sch. von hier muß wegen Beleidigung des Polizeisergeanten K. eine Geldbuße von 40 M. zahlen, oder 8 Tage Gefängniß verbüßen. Da die Beleidigung eine öffentliche war, so wurde auch auf Urtheilspublikation erkannt. Wegen groben Unfugs wurde Sch. zu 20 M. Strafe event. 4 Tagen Haft verurtheilt. — Der gefährlichen Mißhandlung für schuldig befunden wurde der zu Odenkirchen wohnende Handlanger Jakob G. und zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und auch sofort verhaftet. G. hatte einen jungen Mann mit einem Gummischlauch mißhandelt. — Kommis Heinrich K. und die Fabrikarbeiter Carl Eberhard B., Friedrich M., August H. und Johann Wilhelm Julius S., sämmtlich wohnend zu Gerresheim, waren der Widerstandsleistung angeklagt. Am 31. Dezember v. J. hielt der Turn-Verein der Gerresheimer Glashütte eine Festlichkeit ab. Nachts gegen 2½ Uhr erschien der Bürgermeister Bender auf dieser Festlichkeit und bot Feierabend. Der Bürgermeister war bis 2 Uhr Morgens auf einer Festlichkeit gewesen und erschien sehr aufgeregt. Die Beweisaufnahme ergab, daß sich der Bürgermeister, als er Feierabend bot, nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Dienstes befand, weil die Festlichkeit der Turner eine geschlossene war. Die Angeklagten wurden daher von der Anklage der Widerstandsleistung freigesprochen. Ein Beschuldigter wurde wegen Beleidigung mit 20 M. Buße bestraft.

Bochumer Stempelfälschungsprozeß.

Essen, 29. Juli.

Zeuge Polizeisergeant Schulz war von 1882—1888 im Bochumer Verein auf dem Schienenlager beschäftigt. Er bekundet: Manche Kontrolleure haben ihre Stempel dagelassen und zu den Arbeitern gesagt, sie sollten nur weiter stempeln. Dies scheinen ausländische Beamte gewesen zu sein. Zu einem Auftrag mit dem Stempel B. K. war gar kein Abnahme-Beamter da. — Vorsitzender: Wenn königliche Beamte abnahmen und fortgingen, wurde da auch weiter gestempelt? — Schulz: Es ist vorgekommen, aber selten. Während der drei letzten Jahre, die ich auf dem Schienenlager war, ist wohl an zehn Mal gestempelt worden, wenn der Abnahmebeamte nicht da war. Vorarbeiter auf dem Schienenlager waren während meiner Zeit Krüger und Herda. — Vorsitzender: Haben diese gestempelt, wenn königliche Beamte nicht da waren? — Schulz: Jawohl. — Vorsitzender: Waren Schienen mit Kreide bezeichnet? — Schulz: Das kann wohl sein. Die Abnahme-Beamten haben mit Kreide einzelne Schienen bezeichnet, die besser gefraist und gerichtet werden sollten. — Vorsitzender: Wurden auch Stempel wieder heruntergefeilt? — Schulz: Jawohl. Zwei Mal habe ich es gesehen. — Regierungs- und Baurath Hellwig: Ich möchte aus der Aussage des Schulz hier hervorheben, daß einzelne Staatsbeamte mit Kreide einzelne Schienen bezeichnet haben, die besser fraisirt und gerichtet werden sollen. Seitens der Abnahmebeamten wird es unter Umständen gewünscht, daß Schienen ausgebessert werden.

Zeuge Anstreicher Hassemeyer aus Neunkirchen bei Wiedenbrück war 1882 bis 1884 auf dem Bochumer Verein als Arbeiter auf dem Schienenlager. Seine Aussagen, die sich aus einem fast einstündigen Kreuzverhör ergeben, sind im wesentlichen folgende: Ich habe ein Mal gesehen, daß Stempel von den Schienen abgefeilt und dann die Schienen den Abnahmebeamten nochmals vorgelegt wurden. Das Abfeilen geschah Nachts; der Angeklagte G. Müller war dabei. — Müller giebt es zu; es könnten wohl 40 Schienen gewesen sein. — Hassemeyer: Während der Abnahmebeamte nicht da war, hat Krüger ausgeworfene Schienen gestempelt, diese wurden dann verladen. — Angeklagter Krüger: Der Zeuge irrt sich. Ich habe schon gesagt, daß auf einzelnen Schienen Flickzeichen angebracht wurden, dies hat er vielleicht nicht unterschieden. — Hassemeyer: Krüger sagte einmal zu mir, es hätte ihn geschaudert, als ein Revisor in seine Stube gekommen und die Stempel so hätte umherliegen sehen. — Krüger bestreitet diese Aeußerung. Wenn ein Revisor fortging, begab er sich in Meister Rosendahl's Bude. Dann kam Rosendahl zu mir und gab mir den Stempel, um zu stempeln. Was der Revisor mit Rosendahl vereinbart, weiß ich nicht. — Vorsitzender: Wir haben von allen Beamten, die hier vorgenommen wurden, gehört, daß dies nie vorgekommen ist. — Hassemeyer erzählt noch eine Reihe Fälle, die er früher bestimmt bekundet hatte und heute nur gehört haben will. Des Weiteren giebt er an, er sei einmal beauftragt worden, einen ganzen Wagen Schienen mit Salmiak aus einer 10 Liter haltenden Gießkanne zu bespritzen. Nach einem langen Kreuzverhör stellt es sich heraus, daß etwas ähnliches im Jahre 1885 bei Pferdebahnschienen, die niemals abgenommen wurden, geschehen war, um solchen Schienen älteren und jüngeren Datums ein gleichmäßiges Aussehen zu geben.

Zeuge Schlosser Reese, von 1888 bis 1889 auf dem Bochumer Verein beschäftigt, wegen Trunkenheit entlassen, sagt aus: Ich habe gesehen, daß mit Achsenproben Betrügereien getrieben wurden. Es wurden Achsenproben von vierkantigen Stäben untergeschoben. Sie wurden falsch gestempelt. Im Magazin neben der Zerreißmaschine waren Probestäbe vorräthig. — Angeklagter Mohring erklärt, er müsse jedes Probestück stempeln, um es später wiederzuerkennen. Die Kontrolleure verlangen, daß an jedes Stück eine Probe mit Stempel gehängt wird. — Ingenieur Freudenberg bestätigt dies. — Zeuge R. behauptet u. a., eine dieser falsch gestempelten Proben sei für Hannover gewesen. — Regierungs- und Baurath Hellwig: Wissen Sie genau, daß die Probe für Hannover war? Wieviel Buchstaben hatte dieser Stempel? Wie sah er aus? — Reese schweigt lange und bemerkt dann: Ja, das weiß ich nicht mehr genau. — Hellwig bemerkt, der betreffende hannoversche Stempel sei durch einen Buchstaben und eine bestimmte Zahl so auffallend von anderen Stempeln abweichend, daß Zeuge es wissen müßte, wenn er bestimmt einen Stempel von Hannover gesehen hätte. — Der Zeuge, dem die Sachverständigen noch andere Widersprüche in seinen Aussagen nachweisen, giebt schließlich zu, er habe manches nur erzählen gehört.

Zeuge Landwirth Kornhoff, von 1871—1876 und von 1878—1882 als Arbeiter auf dem B. V. beschäftigt, sagt aus: Es sind Schienen gekittet und andere in der Räderschmiede warm geflickt worden. Wenn der Abnahme-Kontrolleur, der seinen Stempel mitnahm, fort war, kamen die Meister und stempelten. Dies habe ich gehört von mehreren Leuten, gesehen habe ich es nicht. In ausgeworfene Schienen wurden Stücke eingeschweißt, diese Schienen wurden dann gestempelt und verladen. — Regierungs- und Baurath Hellwig läßt vom Zeugen an einem Schienenstück genau die Größe ... Art eines solchen eingeschweißten Stückes zeigen und erklärt dann: Wenn Schienen mit solch eingesetzten Stücken verlegt werden und auf Querschwellen zu liegen kommen, so müssen sie brechen oder wenigstens entdeckt werden. Ich glaube, es liegt ein Irrthum bei dem Zeugen vor. Es waren vielleicht Schönheitsfehler-Schienen, wie sie an kleinere Bahnen ... an Zechen versandt werden. — Eisenbahn-Direktor ... bestätigt die Ansicht Hellwig's, und der Vorsitzende bemerkt, die Sache sei unerheblich, erstens sei sie verjährt und zweitens könne so etwas schwerlich mit Einwilligung der Betriebsleitung geschehen sein.

Zeuge Schlosser Rampelmann, schon seit 30 Jahren ... dem Bochumer Verein beschäftigt, erklärt, er habe an ... stücken, die schon abgenommen waren, noch gepunzt, damit sie besser aussahen. 1882 oder 1883 habe er auf Anordnung ... Herda oder Krüger Nachts Stempel von Schienen gefeilt. ... Mann könne an einem Abend von 50 Stück Schienen ... Stempel auf einer Seite abfeilen. — Es wurde festgestellt, daß unter dem öfters vorkommenden Ausdruck „Nacht-" ... Arbeitsschicht von 8—12 Uhr Abends zu verstehen sei.

Schlosser Eisenhardt, 1872—1882 Lokomotivführer ... dem Bochumer Verein, als überzählig entlassen, bekundet: ... habe gesehen, daß von Schienen, die schon verladen waren, die Stempel abgemacht wurden. Von einem Zug Schienen seien mehrmals die Schienen von zwei oder vier Wagen ... andere angestoßene Wagen übergeladen worden.

Stationsvorsteher Ackermann von Bochum erklärt, ... habe nie gesehen, daß auf einem Eisenbahnwagen noch Schienen bearbeitet worden seien. Es ist wiederholt vorgekommen, ... Wagen, auf denen sich Schienen verschoben hatten, zurückgefahren wurden, um umgeladen zu werden, besonders weil ... dem Bahnhof die Einrichtung dazu fehlte. — Wagenmeister Schröder aus Bochum hat einmal im Bahnhof den Herda betroffen, als er mit einem Hammer an Schienen klopfte. — Herda: Damals habe ich einen ganzen Wagen Schienen ... geschlagen. Diese waren noch nicht gestempelt. Sie waren für Köln brieflich und telegraphisch bestellt. Der Abnahmebeamte blieb aus. Um 10 Uhr erhielt ich den Befehl, ... der Abnahmebeamte nicht käme, die Schienen auf den Wagen zu stempeln. Ich führte den Auftrag aus. Als der Abnahmebeamte Mittags kam, wurde es ihm sofort gesagt. Den Stempel hatte mir Obermeister Rosendahl gegeben. Der Abnahmebeamte war Herr Kettner. Dieser sagte zu mir: ... das Material ebenso gut ist wie das andere, dann ist die Sache gut. — Regierungs- und Baurath Hellwig: Es ist wohl möglich, daß Kettner diese Aeußerung gemacht hat. Denn es handelte sich um eine Art Ausfüllschienen, die nur eine ordnungsmäßige Form haben mußten. — Auf Antrag der Vertheidigung wird Kettner, der zur Zeit auf dem Materialienbureau Köln linksrh. angestellt ist, auf Dinstag Vormittag geladen.

Arbeiter Laubach, bis 1888 auf dem Bochumer Verein, hatte selbst gekündigt. Er sagt aus, auf dem Schwellenlager sei er dreimal dabei gewesen, als Schwellen von Herda ... gestempelt worden seien. Herda habe daneben geschlagen; ... habe es einen anderen Ton wie sonst gegeben. — Die Sachverständigen Hellwig und Block stellen heute Abend auf dem Essener Bahnhofe Versuche im Stempeln von Schwellen an, um zu erproben, erstens wie schwer Schwellen zu stempeln sind und zweitens, ob dabei ein Beamter getäuscht werden kann.

Zeuge Hauderer Husemann, früher auf dem Schienenlager des Bochumer Vereins thätig, sagt aus, er habe gesehen, wie Stempel entfernt, ausgeworfene Schienen gestempelt und verladen, ferner zurückgezogene Schienen demselben Revisor am nächsten Tage wieder vorgelegt worden seien. — Arbeiter Endreß, von 1875—1884 auf dem Bochumer Verein, dem als Ueberzähligen gekündigt worden war, erklärt, gesehen zu haben, wie Stempel abgefeilt und abgefraist und die Schienen demselben Abnahmebeamten wieder vorgelegt worden seien. Auch habe er gesehen, daß Gräwe einen falschen Stempel gemacht habe. — Vorsitzender: Woher wußten Sie, daß es ein falscher Stempel war? — Endreß: Weil wir unter uns so munkelten, daß die Kontrolleure betrogen wurden. Es wurde darüber gesprochen, auch wenn Meister Gräwe dabei war. — Angeklagter Gräwe: Wir haben unter uns davon gesprochen, ... würde einmal Unannehmlichkeiten geben, wenn etwas herauskäme. Ich habe nur Stempel gemacht, die ich direkt in Auftrag bekam.

Zeuge Baumeister, Meister in der Federnwerkstatt des Bochumer Vereins, weiß nicht das Geringste von schlechten Federn und deren Unterschiebung, Dinge, die Zeuge ... gestern beschworen. — Vorsitzender: Das muß ich dem Staatsanwalt überlassen, was er mit diesen Aussagen machen will.

Dreher Lange, von 1875—78 auf dem Bochumer Verein, erst als Laufbursche, dann auf dem Schienenlager. Er wird vorläufig nicht vereidigt und erzählt u. A.: Es wurden damals Schienen geliefert für Warschau-Kiew, Rjäsan-Kasan, Orenburg u. s. w. Unter den Abnehmern war der Russe Petrowitsch. Ingenieur Bering hat um das Abfraisen gewußt und mich einmal instruirt: Wenn der Russe wiederkäme, solle ich zu Herrn Bernhard Baare gehen und das Bewußte holen. Als der Russe kam, ging ich zu Bernhard Baare. Dieser sprach mit seinem Vater, der Scheine aus einem Pulte nahm und in ein Couvert steckte. Dann ging ich zu Bering und dem Russen zurück; Bering stand am Fenster; ich gab das Couvert dem Russen und sagte, da wäre etwas für ihn. Ich ging gleich wieder weg, da ich die Instruktion hatte, mich sofort zu entfernen. Vorher hatte der Russe viel Material zurückgewiesen, am nächsten Tage nahm er Alles an. — Rechtsanwalt Hünnebeck bezeichnet diese ganze Geschichte als eine Legende. — Vorsitzender: Was wollen Sie daraus schließen ...

Wer?

Kriminal-Roman aus unserer Zeit von **E. Friedrich**.

Nachdruck verboten.

(43. Fortsetzung.)

„Geh, Kanaille, — die Luft erstickt mich, die ich mit Dir athmen soll. Gehe hin und verrichte Dein schwarzes Werk; — ich hindere Dich nicht; — Du bereitest Dir Deinen eigenen Untergang!"

„Oder Dir den Deinen!"

Mit den Worten stürzte Loodi an ihm vorüber und zur Thür hinaus, die krachend hinter ihm zuschlug.

Wild umbrauste der Sturm das Haus, und einander allein gegenüber standen Bruder und Schwester.

Wie eine Halbtodte sank Lena auf den Stuhl zurück, vor dem sie stand; ihre Kraft, die sie nur mühsam so lange behauptet hatte, war zu Ende.

Er hatte seinen Platz an der Thür nicht verlassen. Mit düster gesenktem Blick stand er da. Flackernd warf das Unschlittlicht zwischen Beide seinen unruhigen Schein. Jetzt hob er die Hand; sie streckte sich nach dem Drücker aus; derselbe bewegte sich; das ließ Lena aufschrecken.

„Franz!"

Es war mehr ein Hauch, als ein Laut.

„Franz, er wird Dich anzeigen!"

Regungslos verharrte die Gestalt an der Thür. Großweit starrten ihre Augen auf dieselbe.

„Hast Du keine Worte für mich, Franz?" preßte sie gewaltsam hervor. „Zweimal in wenigen Stunden habe ich die furchtbare Anschuldigung hören müssen, die sich gegen Dich richtet und die das Blut in meinen Adern zu Eis erstarren macht . . . . Franz," — hätte er zurückweichen können, er würde es gethan haben, so stand sie jählings hochaufgerichtet vor ihm, ehe er selbst es wußte, — „Franz, bei allem, was heilig ist, bei dem Andenken an unsere Eltern, unsere liebe, gute Mutter, unsern braven, ehrlichen Vater, frage ich Dich und bitte ich Dich, flehe ich Dich an, mir zu antworten, — zu antworten auf Ehre und Gewissen, so wahr ein Gott im Himmel lebt, der nach Verdienst die Thaten der Menschen abwägt und richtet und rächt: — bist Du, bist Du schuldig? . . . . Schuldig! O, ewige Barmherzigkeit! . . . . Sage mir, o, sage mir, wenn Du ein Mitleid kennst, — sage mir, daß Alles Lüge ist, daß Du kein — daß Du kein Brandstifter bist!"

Unbeweglich stand Franz; umsonst suchte Lena's Blick den seinen; starr hielt er ihn gesenkt.

„Du sagst mir nichts!" stieß sie kurz, keuchend hervor. „Du stehst mir nicht Rede auf meine Frage, während doch alles in mir mit Ungestüm verlangt nach dieser Antwort! Franz, wenn denn nicht um meinet-, so denn um Deinetwillen, aus Gnade und Barmherzigkeit, sprich, sprich — und sage mir die Wahrheit!"

Noch immer rührte er sich nicht, aber jäh schlug er die Augen auf und ein Blick traf sie, dem Blitzstrahl gleich, der zur Nachtzeit eine bis dahin in undurchdringliche Finsterniß gehüllte Szenerie erhellt.

Und wie vor einer Schreckerscheinung taumelte Lena zurück vor der Sprache dieses Blickes.

„Du — Du hast es gethan!" stieß sie aus.

Statt aller Antwort griff seine Hand auf's Neue hastig nach dem Drücker der Thür; im Nu lag ihre Rechte auf der seinen.

„Du bleibst," preßte sie hervor und jedes Wort kam pfeifend über ihre Lippen. „Du gehst nicht, ehe Du mir Rede und Antwort gestanden hast. Du sollst — Du sollst mir die Wahrheit sagen, die ich wissen muß, wenn ich nicht wahnsinnig werden soll vor Schmerz und Verzweiflung. Und ist diese Wahrheit selbst die härteste, die es nur geben kann, ist sie selbst die, daß mein Bruder ein Verbrecher ist, ich will und muß sie wissen! . . . . O, Franz, hast Du denn kein Gefühl für Deine Schwester? Siehst Du nicht, wie ich leide, wie sie an mir zehrt und mir das Herz zerfleischt, die Qual, mit welcher dies Nichtwissen mich durchtobt? . . . . Franz, Franz, — steh' nicht länger so starr und finster da! Sieh mich an und sprich, sprich, — sage mir Alles, was es auch sei!"

Zitternd, die Hände flehend gefaltet, suchte sie seinen Blick, der dastand, trotzig, wie eisumpanzert.

Und so ihn sehend, entsank ihr der letzte Muth, und die Hände niedergleiten lassend, trat sie Schritt um Schritt von ihm zurück.

„Du hörst wohl kaum, was ich Dir sage," sprach sie müden Tones, „oder Dir ist jedes Wort von mir leerer Schall. Das sagt mir genug. Dein Schweigen ist beredter als alle Worte. Du kannst meine Frage nicht verneinen, — Du bist schuldig, — schuldig eines strafbaren Verbrechens! . . . . Schuldig mein Bruder, der mit mir, da wir noch unschuldige Kinder waren, gespielt, — o, selige, ach, wie ferne Kindheit, — schuldig mein Bruder, in dem ich stets und allzeit meinen Schutz und Schild sah gegen alle Stürme des Lebens; — schuldig, schuldig! Herabgestürzt vom Piedestal, in Trümmer zerstoben, liegt am Boden das hehre Standbild, welches ich in ihm sah, den ich mit Stolz liebte, wie ein großes Volk seinen größten Sohn und seinen mächtigsten Helden lieben mag, in dem es seinen starken Hort und Halt weiß . . . . Franz, o, Franz, — wie konntest Du das mir anthun? Wie konntest Du Dich so erniedrigen und mir damit den Todesstahl in's Herz bohren? Hättest Du es gethan mit einem raschtödtenden Stoß, — ich wollte Dir danken, aber das lange Dahinsiechen, welches dieser Erkenntniß folgen muß, es ist Grausamkeit gegen die Wohlthat des Todes. Franz, o, Franz, bist Du denn noch derselbe, bist Du denn noch mein Bruder?"

Schluchzen erstickte ihre Stimme, und während ihre Rechte sich über ihre Augen legte, denen die hellen Thränen entstürzten, griff ihre Linke tastend nach dem nächsten Halt. Ein Schwindel erfaßte sie.

Da — zwei, drei rasche Schritte und stark umfingen sie zwei Arme.

Die Hand sank ihr von dem Gesicht herab, und in zwei fieberhaft glühende Augen blickten die ihren.

„Lena," — in unsagbarer Erlösung traf sie dieser erste Laut von seinen Lippen, — „Lena, ich kann Dir die Antwort nicht geben, — selbst nicht, wenn Du auch glaubst, was das Entsetzlichste ist . . . . Komm, fasse Dich, ich kann Dich nicht weinen sehen, — der Anblick macht mich rasend, — er raunt mir zu, daß es das Beste sei, wenn ich mir eine Kugel durch den Kopf jagte, wie ich es vorhin jenem Erbärmlichen rieth, der Dich zu insultiren wagte . . . . Eine Kugel! Ja, sie wäre fürwahr das Beste für mich! Das Beste und das Letzte! Aber eben, weil es das Letzte ist, darum sparte ich sie mir bisher auf. Vielleicht giebt es noch einen andern Ausweg, noch einen andern . . . . Nein, nein, — frage mich nichts, — ich kann Dir auch das nicht sagen. Du mußt die Dinge abwarten. Es steht viel für mich auf dem Spiele, und der Gedanke, daß Du an dem Hilgers Deinen Halt hast, nimmt mir wenigens die Sorge um Dich von der Seele, die ohnehin schon schwer genug belastet ist." Wieder suchte sein Blick düster den Boden. „Lena", sie erschauderte unter dem Ausdruck, mit dem er unmittelbar sie ansah, „Lena, könntest Du um Deiner Liebe willen Alles thun?"

Wieder erfaßte sie der Schwindel von vorhin, aber tapfer bekämpfte sie sich selbst.

„Alles," sprach sie leise, „alles, was die Liebe von mir fordert, — nur eins nicht: Sündigen!"

Sie fühlte, wie er erbebte, und schwer sank sie auf den Stuhl zurück, auf den er sie niedergleiten ließ.

Um einen Schritt trat er von ihr zurück, aber nur greller beleuchtete der Lichtschein der Kerze seine Züge. Er beachtete es nicht.

„Alles, nur nicht sündigen!" sprach er ihr nach, und mehrmals kopfnickte er. „Auch nicht, wenn diese Sünde der Preis für das Glück der Liebe wäre?"

Sie schüttelte den Kopf und klar traf ihn ihr Blick.

„Auch dann nicht!" sprach sie fest. „Die Liebe ist vom Himmel, und alles, was vom Himmel ist, ist rein. Was aber rein ist, kann keine Sünde fordern. Was Sünde fordert, kann nicht Liebe sein und ist nie und nimmer der Preis für das Glück der Liebe!"

Ihre Worte, so wuchtig jedes derselben den Nagel auf den Kopf traf, hatte eine Wirkung, welche in der gegenwärtigen Situation die kritischste zu nennen war. Finster wie zuvor furchte sich seine Stirn, stand er vor ihr, wie ein düster bräuender Erdgeist.

„So sprichst Du," sagte er, „und ich hätte mir meine Frage ersparen, mir Deine Antwort voraussagen können. Ich will keine Worte weiter verlieren. Wir verstehen uns einfach nicht. Geben wir denn jeden Versuch auf. Ich bin nicht hierhergekommen, um Sophistereien mit Dir zu treiben, sondern um meiner selbst willen und dann, um Dir Lebewohl zu sagen!"

„Lebewohl? Wozu?"

Lena entrangen sich die Worte stoßweise. Erst indem sie dieselben aussprach, fiel ihr das Versprechen ein, welches der Freiherr von Falkenstein ihr auferlegt hatte.

Sein düsterer Blick ließ sie nicht weiter fragen.

„Das geht Dich nichts an — nach dem Vorhergegangenen," stieß er kurz aus. „Ich gehe heute Nacht noch fort. Du siehst mich sobald nicht wieder. Liegt Dir also etwas daran, von Deinem Bruder Abschied zu nehmen, vielleicht für's Leben, so thue es!"

Wie er die Worte sprach! Und wie dieselben sie trafen! So forderte Der, an den sie nächst dem Geliebten ihre Seele gehängt, sie auf, ihm Lebewohl zu sagen, — vielleicht für's Leben!

Eine grenzenlose Bitterkeit erfaßte sie und übertäubte allen Schmerz, alle Qual, die in ihr war.

„Geh!" sprach sie hart und herb, indem sie hoch sich aufrichtete. „Wenn Du mir nichts Anderes zu sagen hast, als Worte wie diese, wenn das Dein Lebewohl für Deine Schwester, das einzige Wesen, mit dem die Bande des Blutes Dich verknüpfen, ist, — dann gehe hin, wohin Du willst, ich halte Dich nicht zurück!"

Und auf steinigen Boden fielen die strengen Worte.

„So recht!" stieß er aus. „Das fehlte gerade noch! So recht! Du stößt mich hinaus, — damit zerreißt das letzte Band, das mich noch fesselte, und erleichtert athme ich auf, erleichtert, o, wie erleichtert! Kein Lebewohl denn, wie Du willst! Auf Nimmerwiedersehen!"

Er stürzte zur Thür hinaus und die Treppe hinauf. Sie hörte es, aber ihre Kraft versagte ihr, ihm zu folgen. Halb ohnmächtig sank sie auf den Stuhl nieder, von dem sie vorhin in der Extase sich erhoben hatte. Ihr Herz klopfte ihr wild, daß es ihr war, als übertönte es jeden andern Laut. Aber allgemach mäßigte sich der ungestüme Schlag, und sie hörte Franz oben wirthschaften. Er rückte Möbel von der Stelle, er schob und schurrte dieselben über den Fußboden dahin; dazwischen tönte sein fester Schritt, den sie stets federleicht gefunden, der in dieser Stunde sie aber berührte, als ob jeder Tritt schmerzhaft ihren Kopf träfe.

Nun zog er offenbar Schiebladen auf, eine nach der andern, und mit Vehemenz stieß er sie wieder zu; dann ein Surren und Poltern, welches sie fast betäubte. Und endlich — wie lange sie so gesessen, sie wußte es nicht, — aber kreuzten die Schritte, die ihr nur zu bekannt waren, nochmals den Raum, dann ward eine Thür geöffnet, — noch einmal kam der Fußtritt zurück und durchirrte, mehrmals stehen bleibend, das Gemach, dann schlug die Thür zu und mit der Hast eines Flüchtgejagten kam es die Treppe herab.

(Fortsetzung folgt.)

*, Die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** wird mit der Sonntags-**Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung"** für **monatlich nur 50 Pfg. frei in's Haus** geliefert.

wenn Sie sagen, daß Bering um das Abkraisen gewußt, und aus dann diese Geschichte erzählen? Was soll dies zusammen thun? — Lange giebt hierauf keine Antwort und erklärt auf weiteres Befragen, daß er damals 16 Jahre alt und Laufbursche gewesen sei. — Rechtsanwalt Schwering bemerkt noch, Lange habe früher einmal gesagt, daß ein Beamter dem Meister seinen Stempel wochenlang überlassen habe.

Essen, 30. Juli.

Der Vertheidiger Schwering giebt für den Ingenieur Bering die Erklärung ab, von der gestrigen Erzählung des Zeugen Lange über den russischen Abnehmer Petrowitsch sei Bering nichts erinnerlich. Bering habe mit Petrowitsch nie in unerlaubten Beziehungen gestanden. Mit der Bemerkung des Vorsitzenden, man werde auf diese Erzählung nicht mehr zurückkommen, sind die Vertheidiger einverstanden. Regierungsbaumeister Niemeyer-Magdeburg bekundet, er habe auf dem Bochumer Verein nie Unregelmäßigkeiten bemerkt. Seine Abnahmestempel habe er nie aus der Hand gegeben. Auf dem Bochumer Verein habe er weder Stempel machen noch repariren lassen. Gerade der Bochumer Verein habe die besten Schienen geliefert. Regierungsbaumeister Fränkel-Charlottenburg hat von März bis Ende Oktober 1885 auf dem Bochumer Verein abgenommen, er sagt aus, er habe Unregelmäßigkeiten geringerer Art vorgefunden, insofern er zweimal verkittete Gegenstände angetroffen habe. Regierungsrath Hellwig erklärt diese Materialfehler für nicht betriebsgefährlich und glaubt, den Grund der Verkittung in dem Bestreben der Arbeiter suchen zu können, um recht saubere Sachen abzuliefern und kleinere Fehler zu überstreichen. Letzteres sei erklärlich, aber nicht gutzuheißen. Fränkel erklärt noch, der Angeklagte Meister Kirchner habe nach seiner Ansicht ihn einmal bei Ablieferung von Radsätzen täuschen wollen. Das Material des Bochumer Vereins und seine Bearbeitung sei im Allgemeinen gut gewesen. Ingenieur Böhnert-Berlin, Abnahmebeamter für Bromberg 1885, hat einmal gefunden, daß Zerreißproben nicht offizielle, sondern gelegentliche Proben einen falschen Stempel trugen. Der Angeklagte Meister Lehkühler und der Ingenieur Gremme behaupten, der Ingenieur Böhnert habe damals gesagt, die Stempel könnten sich bei der Bearbeitung verzerrt haben. Böhnert entgegnet, er habe die Fälschung auf den ersten Blick erkannt. Die Sachverständigen erklären, es sei möglich, daß Stempel sich in der vom Angeklagten behaupteten Weise dehnen. Zeuge Lüding, von 1878 bis 1880 Arbeiter und Expedient auf dem Schienenlager des Bochumer Vereins, jetzt Agent in Köln, will genau gesehen haben, daß Stempel abgefeilt und solche Schienen dem nämlichen Abnahmebeamten wieder vorgelegt worden seien. Lüding hat Anfangs Alles bestimmt gesehen, dann aber sagt er nach Kreuzfragen meistens: Ich glaube wohl, es kann sein. Staatsanwalt und Vertheidiger verzichten auf die weitere Vernehmung Lüdings. Cuantius hatte wiederholt von Lüding ausgesagt, dieser habe mit ihm vier falsche Stempel in Lehmkuhls Keller gebracht. Nach einer Pause wird Lüning nochmals vorgerufen, er erklärt, von der Anfertigung falscher Stempel habe er keine Ueberzeugung und bekundet, hinsichtlich der Erzählung des Cuantius, über das Verbringen falscher Stempel in Lehmkuhls Keller könne er sich auf nichts Genaues mehr entsinnen. Lüning wird dann vereidigt.

Vermischte Nachrichten.

* Kattowitz, 29. Juli. Im nahen Siela fand vor der Direktionskanzlei des Werkes Graf Reward eine Dynamit-Explosion statt; das Gebäude wurde theilweise zerstört. Unter dem Fenster des Kassirers wurden ebenfalls Dynamitpatronen gefunden.

* Liebau (Schlesien), 29. Juli. Wegen Ermordung seiner Ehefrau durch gewaltsame Erstickung durch Kohlenoxydgas wurde der Bürstenmacher Alde aus Würgsdorf bei Bolkenhain verhaftet, nachdem sich sein Sohn Julius Alde wegen Mitthäterschaft freiwillig gestellt hatte. Julius Alde hat sich heute in der Gefängnißzelle erhängt.

* Vom Dresdener Schachkongreß wird berichtet: Nach einem wohlgelungenen Sonntagsausfluge ist gestern der Kampf mit frischen Kräften wieder aufgenommen worden. Von den 17 Runden, welche die Reihenfolge des Meisterturniers bilden, sind nunmehr 12 erledigt, so daß nur noch 5 übrig sind. Heute Abend hatte ein deutscher Spieler, Dr. Tarrasch, mit 8½ Gewinnpartien (darunter 5 Remis) die Führung; dann folgten Marco mit 7½ (3 Remis), Makowetz und Winawer mit je 7 (je 2 Remis), v. Bardeleben, Blackburne, Porges und Schottländer mit je 6½ (7, 5, 5 und 3 Remis), Albin mit 6 (kein Remis), Dr. v. Gottschall, Mason und Walbrodt mit je 5½ (7, 5 und 5 Remis), Alapin und von Scheve mit je 4½ (5 und 3 Remis), Mieses mit 3½ (3 Remis) und Dr. Noa mit 3 Gewinnpartien, während Paulsen bis jetzt nur mit einer Remis-, also halben Gewinnpartie auf der Standtabelle verzeichnet steht. — In der Siegergruppe des Hauptturniers ist noch keine definitive Entscheidung gefallen. — Im Lösungsturnier wurden zwei von Weinheimer in Wien verfaßte Aufgaben, eine drei- und vierzügige, vorgelegt. Für die zuerst eingereichte genaue Lösung des Vierzuges innerhalb 2½ Stunden war ein Preis von 20 M., für die des Dreizuges innerhalb 1½ Stunde ein solcher von 10 M. ausgesetzt. Die Preise wurden aber schon in erheblich kürzerer Zeit erworben, und zwar der Preis für die Lösung des Vierzuges von den Herren Mieses und Perna, welche gleiche Ansprüche auf denselben erhielten und sich deshalb in denselben theilten, derjenige für den Dreizug vom Herrn Regierungsrath Göhle-Magdeburg.

* Wien, 28. Juli. In der Musik- und Theater-Ausstellung wurde heute bei dem italienischen Nachtfeste ein Taschendieb auf frischer That ertappt und verhaftet. Auf dem Wege zum Kommissariate griff der Dieb den Wachmann mit einem Taschenmesser an. Der Beamte zog vom Leder und brachte mit dem Säbel dem Diebe lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe bei. Der Wachmann mußte in's Krankenhaus gebracht werden.

* Wien, 29. Juli. Graf Gersdorff wird heute Abend dem hiesigen Landesgerichte überliefert. Sein Berliner Rechtsanwalt Rohrbeck traf in Ischl ein und bemühte sich vergebens darum, daß ihm eine Unterredung mit dem Verhafteten gestattet werde. Graf Gersdorff beabsichtigte, wie er behauptete, nach Holland zu fahren, um seinen dort lebenden Sohn zu besuchen. Sein anderer Sohn, der bei den Garde-Ulanen als Offizier in Potsdam steht, wird hier erwartet. Dr. Rohrbeck erwartet eine Zusendung von 20,000 M. aus Stuttgart, um die Schulden seines Klienten zu bezahlen.

* Kopenhagen, 29. Juli. In der hiesigen Staatsgewehrfabrik brach heute früh um 4 Uhr Feuer aus, das die Fabrik zur Hälfte in Asche legte. Die Feuersbrunst, an deren Löschung sich auch Militär betheiligte, währte etwa drei Stunden. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, die Arbeiten in der Fabrik sind auf längere Zeit unterbrochen.

Jedermann wird es wohl schon empfunden haben, wie unangenehm es ist, einen schlechtsitzenden Anzug tragen zu müssen. Ich ändere solche Kleidungsstücke, wenn auch bereits verschiedene Schneider ihre Kunst vergeblich daran probirt haben, unter Garantie des guten Sitzens um. Gleichzeitig empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Herren-Garderobe zu billigen Preisen. Anzüge schon von 40 Mark, Ueberzieher von 38 Mark an. 1088r

Christian Göy, Schneidermeister, Kreuzstr. 7, 1. Etg.
NB. Gebrauchte Kleider nehme in Zahlung.

Haus-Ordnungen

Möbl. Zimmer zu vermiethen

Erste Etage zu vermiethen

Ladenlokal zu vermiethen

Unterhaus zu vermiethen

Kost und Logis

fortwährend vorräthig in der
Buchdruckerei „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",
Klosterstrasse 29.

Neueste Nachrichten.

* **Breslau,** 30. Juli. Die Eisenbahndirektion macht bekannt: Wegen der Choleragefahr geht der Durchgangsverkehr Berlin-Breslau-Warschau fortan nur bis Kattowitz.

* **Thorn,** 30. Juli. Die Maßregeln gegen die Cholera sind hier verschärft worden. Amtliche Nachrichten bestätigen das Auftreten der Cholera in Warschau, das von anderer Seite bestritten wird.

Berlin, 30. Juli. Die vom Deutschen Radfahrclub veranstaltete Staffettenfahrt von Berlin nach Köln hat heute Mittag 12 Uhr ihren Anfang genommen. 10 Radfahrer nahmen daran Theil. Im Auftrage der Militärbehörde übergab Major Britz an der Militär-Turnanstalt jedem der Fahrer eine Depesche, außerdem wurde eine Losung ausgegeben. Sie gedenken die Tour bis Brandenburg in etwa drei Stunden zu machen. In Brandenburg am Roland werden die Fahrer der zweiten Tour bereit stehen.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 30. Juli, Vorm. 8 Uhr.
Wind: S. — Luftwärme: + 16. — Barometer: 27—9.

Voraussichtliches Wetter am 31. Juli: Warmes und schwüles, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit Gewitterregen.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 29. Juli. Bodensee. Vormittags. 4,40, gefallen 0,06 m.
Kehl, 30. Juli. Rhein. 11 Uhr Morgens. 3,40, gefallen 0,05 m.
Lauterburg, 30. Juli. Rhein. Vormittags. 4,51, gefallen 0,09 m.
Maxau (bair.), 30. Juli. 11 Uhr Vormittags. 4,80, gefallen 0,10 m.
Mannheim, 28. Juli. 12 Uhr Mittags. 4,75, gefallen 0,12 m.
Frankfurt, 29. Juli. Main. Mittags. 1,22, gefallen 0,00 m.
Mainz, 30. Juli. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,96, gestiegen 0,01 m.
Caub, 30. Juli. Rhein. 6 Uhr Morg. 2,68, gef. 0.12 m.
Koblenz, 30. Juli. Rhein. 6 Uhr Morgens. 2,70, gefallen 0,11 m.
Trier, 30. Juli. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,00, gefallen 0,00 m.
Köln, 30. Juli. Rhein. 11 Uhr Morgens. 2,91, gefallen 0,15 m.
Düsseldorf, 30. Juli. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,82, gefallen 0,18 m.
Ruhrort, 30. Juli. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,39, gefallen 0,18 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Düsseldorf, 30. Juli. (Brodpreis der Bäcker-Innung.) 4 Klgr. Schwarzbrod kosten 82 Pfg.

Neuß, 30. Juli. Weizen, 1. Qualität M. 19,—, 2. Qualität M. 18,—, Landroggen, 1. Qualität M. 18,60, 2. Qual. M. 17,10, prima neuer trockener Roggen M. 16,50, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 15,00, Raps, 1. Qual. M. 23,75, 2. Qual. M. 22,75, Awel (Rübsen M. 22,50, Kartoffeln M. 6,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 24, (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 52,—, Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 53,50, Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3,— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 116,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 30. Juli. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen 16—16,20, Gerste —,—, Hafer 14,80 M. Zufuhr 41 Sack Roggen und 12 Sack Hafer. — Heu kostete 7,00—9 M., Stroh 4,25—4,75 M. die 100 Kg.

Stettin, 30. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli 190,—, Juli-Aug. —,—, Sept.-Okt. 177,— M., Roggen Juli 178,—, Juli-Aug. 166,—, Sept.-Okt. 162,50 M. Rüböl Juli 48,50, Sept.-Okt. 48,50 M. Spiritus 70er vorr. 36,80, Juli-Aug. 35,—, Aug.-Sept. 35,— M. Hafer vorr. 152—158. Petroleum vorr. 10,20 M.

Breslau, 30. Juli. Spiritus 50er Juli 54,60, 70er Juli 34,60, Juli-Aug. 34,60, Aug.-Sept. 34,60 M. Roggen Juli 185,—, Juli-Aug. —,—, Sept.-Okt. 163,—, M. Rüböl Juli 52,—, Sept.-Okt. 51,50 M.

Pest, 30. Juli. Fruchtbörse. Weizen vorr. Herbst 7,98 G., 8,00 B. Frühjahr 8,36 G. 8,38 B. Hafer Herbst 5,52 G. 5,54 B. Mais Juli 4,84 G. 4,86 B. Aug.-Sept. 4,85 G. 4,87 B. Kohlraps Aug.-Sept. 10,85—10,95.

Düsseldorf, 29. Juli. Amtlicher Marktbericht. Zu den Viehmärkten in der städtischen Schlachthalle waren aufgetrieben:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
25. Juli	—	—	—	51	4	198
26. "	—	—	1	—	—	—
27. "	1	8	5	68	5	109
28. "	—	—	—	66	1	87
29. "	—	—	—	134	9	—
in Summa	1	8	6	319	19	394

28. Juli ausgeführt 8 Kälber.

Großvieh kostete 53 bis 61 M., Kälber 55 bis 62 M., Schafe 60 bis 65 M., Schweine 61 bis 63 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. — Geschäft mittelmäßig.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen **Gesellschaften** und Vereine, **welche eine Besprechung ihrer festlichen** 2c. **Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.**

Sonntag.

„Liedertafel", Gesangverein vom christlichen Arbeiterverein Vormittags 10 bis 12 Uhr: Probe bei Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Polyhymnia", Männer-Gesangverein. Morgens 11 Uhr: Probe. Vereinslokal: Restauration Höbel, Neußerstr. 18.
„Porta Westfalica", Abends 8 Uhr: Gemüthliche Zusammenkunft im „Churfürsten" (Päh), Flingerstraße. Vereinslokal: Rest. Wilh. Stein, Lindenstraße.
„Westfalia". Von 6 Uhr Abends ab: Gemüthliche Abend-Unterhaltung im Vereinslokal Rest. Fromm, Immermannstraße 38.

Theaterverein „Neuß". Morgens halb 12 Uhr: Vereinsstunde. Vereinslokal: Rest. Müller (Düsseldorfer Hof), Rheinstraße.

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag:

Zoologischer Garten: Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Entree: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
Flora-Garten: Luftballon-Auffahrt mit Fallschirm-Absturz der Dame Miß Polly. Nachmittags 2 Uhr: Ballonfüllung. 4 Uhr: Konzert. 6 Uhr: Auffahrt des Ballons. Entree: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., Zehnkarten haben keine Gültigkeit. Abonnenten frei. Zum abgesperrten Raum: 25 Pfg. (s. Annonce).
Kunst-Ausstellungen: Schulte, Morschheuser, Städt. Gemälde-Gallerie (Kunsthalle), Gewerbe-Museum, Historisches Museum.
Original-Welt-Panorama, Königsallee 34. Entree: 30 Pfg., Kinder und Militär ohne Charge 20 Pfg.
Reichshalle, Haheftraße: Auftreten der Tyroler-Gesellschaft „D'Innthaler". Entree frei (siehe Annonce).
Bockhalle, Poststraße: Variété-Theater. Anfang 6 Uhr. Entree: Sperrsitz 75 Pfg., Saal 50 Pfg.
Kaisergarten, Karlsplatz. Großes Konzert der kroatischen National-Kapelle. Entree frei.
„Zum Lämmchen", Kasernenstraße. Abends 7 Uhr: Großes Konzert der internationalen Damen-Kapelle Kullmann. Entree frei.
„Oberbilker Turnverein". 11. Stiftungsfest. Nachmittags 4 Uhr: Schauturnen mit Konzert. — Abends 8 Uhr: Großer Fest-Ball.
Neußer Wett-Rennen auf den städtischen Wiesen vor dem Hessenthor, unmittelbar bei der Stadt. 5 Rennen, 78 Anmeldungen. Totalisator-Betrieb ist eingerichtet.
Rather Kirmeß. An den drei Kirmeßtagen bei Adam Schulten, Jos. Kels, Karl Keuserz, Adolph Inhoffen und Math. Tölkes: Großer Fest-Ball.

Hierzu die Nr. 26 der Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung".

Bergerstrasse 2, **JOS. BILL,** Bergerstrasse 2,
empfiehlt seinen **grossen**

Sommer-Ausverkauf

in Crême-, Kattun-, Trikot- u. Stoff-Kleidchen, Knaben-Anzügen, Damen- u. Kinder-Blousen, Sommer-Unterzeugen, Wäsche, Corsets u. s. w.
zu bedeutend ermässigten Preisen. 305
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, die im Schaufenster bestaubt, verkaufe unter Kostenpreis.
Grösstes Lager in Erstlings- und Tauf-Sachen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des in **Neuß** stattfindenden **Wettrennens** werden **am 31. Juli und 7. August d. Js.** folgende **Personen-Sonderzüge** gefahren:

		Nachmittags-Ortszeit.					
Düsseldorf Hauptbahnhof	ab	1[illegible]	2[illegible]	2[illegible]	3[illegible]	5[illegible]	7[illegible]
Düsseldorf-Bilk	"	1[illegible]	2[illegible]	2[illegible]	3[illegible]	3[illegible]	7[illegible]
Neuß	an	2[illegible]	2[illegible]	2[illegible]	3[illegible]	3[illegible]	7[illegible]
Neuß	ab	1[illegible]	6[illegible]	7[illegible]	8[illegible]	9[illegible]	—
Düsseldorf-Bilk	"	1[illegible]	7[illegible]	7[illegible]	9[illegible]	9[illegible]	—
Düsseldorf Hauptbahnhof	an	1[illegible]	7[illegible]	7[illegible]	9[illegible]	9[illegible]	—

Die Sonderzüge befördern Personen 1., 2. und 3. Wagenklasse zu gewöhnlichen Fahrpreisen.

L. Abraham,
20 Cornelinsstr. 20, früher Kreuzstr. 9,
kauft zum höchsten Preise
Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.
Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen **Sorten vorräthig.** 216
20 Cornelinsstraße 20.

Uhren
Grösste Auswahl in wirklich guten
Taschen-Uhren
in Gold, Silber und Weissmetall.
Durch direkte Verbindungen mit den ersten Fabriken der Schweiz verkaufe nur solide Qualitäten zu wirklichen Engros-Preisen. 208
Umtausch gestattet! — Weitgehendste Garantie!
W. Schürmann,
Karlsplatz 9 (gegr. 1840) Karlsplatz 9
Atelier für sämmtl. vorkommenden Reparaturen unter Garantie.

Rechnungs-Formulare
liefert prompt und billigst die
Buchdruckerei der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Klosterstr. 29.

10 Pfennig
Loose ⅒ Antheil zur großen
Freiburger Münsterbau-Lotterie.
3235 Geld-Gewinne.
1. Hauptgewinn 50,000 M. baar. 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 5000 2c. **M.** — Zieh. 6. u. 7. September.
Für Wiederverkäufer:
11 Loose à 1 M., 28 St. für 2.50, 113 für 10 M., ganze Loose à 3 M., halbe à 1½ M., ¼ à 1 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
Richard Schröder,
Berlin C. 19, Spittelmarkt.
NB. Briefmarken nehme in Zahlung. 1400
Gegr. 1875.

Neu! Für Neu!
Reisende, Touristen.
Fernseher in kleinem Karton, bequem bei sich zu tragen und auf jeden beliebigen Stock schnell zu befestigen, à **M. 1.**
Fernrohr mit einem Zug M. 1,20,
" mit zwei Zügen M. 1,40,
" mit drei Zügen M. 1,75.
Porto 20 Pfg. 1401
Schröder, Berlin W. 62, Courbièrestraße.

Kochherd-Fabrik und Ofenlager,
Majolika, Emaille und lackirte Herde
stets auf Lager, circa 100 Stück,
sowie alle Haus- und Küchen-Geräthe
staunend billigst.
Herzogstraße 33. **Wilh. Fausten,** Herzogstraße 33.
Gebrauchte Herde und Oefen werden angekauft oder gegen neue in Zahlung genommen. 1524

Gebetbücher
in reicher Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten, zu allen Preisen empfiehlt
Joh. Brüssel,
Ratingen. 204

Gerettet

werden Herren- und Damen-Garderoben, Uniformen, Teppiche, Dekorations- und Möbelstoffe durch **chemische Reinigung, Entglänzen der Kammgarn- und Normal-Anzüge,** sowie Rauhen fadenscheiniger Stellen an Cheviot- und Tuch-Anzügen und elegante Reparatur.
Einfaches, Stoffe sehr schonendes Verfahren (eigene Erfindung) ermöglichen mir eine Preis-Ermäßigung um 20% bei flotter Bedienung, wenn eilig, in 24 Stunden. Bei guten Stoffen Aussehen neu garantirt.
Siehe Annonce Nr. 63 Adreßbuch 1891 und Annonce Nr. 20 Adreßbuch 1892.

Vollständige Betten und Polstermöbel werden durchaus **desinfizirt** und **frisch aufgemacht, Federn** und **Polsterinhalt gereinigt.** 1252
Bezüge durch **chemische Reinigung elegant hergestellt.**
Herstellung der ursprünglichen Farbenfrische bei mehrfarbigen Stoffen u. Teppichen 2c. Auffrischen, Rauhen fadenscheiniger Stellen an Cheviot- und Tuchanzügen, sowie gänzliche Entfernung des Glanzes an Kammgarn- und Normal-Anzügen sind meine nach jahrelanger Uebung erst gelungenen Erfindungen und **warne hiermit ausdrücklich** vor soeben aufgetauchten, die Stoffe total ruinirenden, den Zweck **nicht** erreichenden Nachahmungen, laut eines von der **Nachahmestelle bearbeiteten** in meinem Geschäfte ausgestellten **noch vollständig glänzenden jedoch verdorbenen Kammgarnrockes.**

Erste chemische Reinigungs- u. Reparatur-Anstalt Wimmer, Grünstraße 14, vis-à-vis der städt. Bade-Anstalt, nahe der Königsallee.

Flora-Garten.

Sonntag, 31. Juli 1892:

Luftballon-Auffahrt

mit

Fallschirm-Absturz

der Dame

Miss Polly.

Grosses Concert

mit verstärktem Orchester.

Concert-Anfang 4 Uhr.

Ballon-Füllung 2 Uhr. Auffahrt 6 Uhr.

Entree à Person 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

Abonnenten frei. — Zehnkarten haben keine Gültigkeit.

Zum abgesperrten Raum 25 Pfg.

☛ Die Abonnenten werden gebeten, beim Eintritt die Karten vorzuzeigen, da ohne Vorzeigen der Karten der Eintritt verweigert werden muss. 524

Restaurant

P. Becker,

Schwanenmarkt,

empfiehlt ausser seinen vorzügl.

ff. Bieren

☛ **reine Weine** ☚

½ Liter weissen 30 Pfg., ½ Liter rothen 40 Pfg.

Hübsche **Säle** mit Pianino, für Gesellschaften und Vereine, noch einige Abende frei. 1490

☛ **Patent-Billard.** ☚

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Restaurant

„Zum Fürsten von Hohenzollern".

Angenehmes Restaurant, einzig in seiner Art.

Guter Mittagstisch von 60 Pfg. an und höher.

Reichhaltige Tages- u. Abendplatten.

Hochfeines 1489

Export- und Lagerbier.

●●● **Patent-Billard.** ●●●

Chr. Leupertz,

3 Andreasstr. 3.

Täglich frische

Muscheln

empfiehlt

die Obst- u. Viktualienhandlung von 1218

K. v. Kothen,

Grafenbergerstraße 25.

Das

Möbel-Transport- und -Verpackungs-Geschäft

von 1546

A. Vollmer,

27 Düsselthalerstr. 27,

empfiehlt sich zur **Uebernahme kleiner und großer Umzüge hier am Platze,** sowie **von und nach allen Städten mit und ohne Umladung mittelst eigener Möbelwagen. — Uebernahme vollster Garantie. Sachverständige Packung,** sowie genaue Kostenanschläge gratis. **Ia. Refer.**

Privat-Entbindungsanstalt 1547

Geschw. Schwerm, Hebammen, **Bastionsstr. 15, Düsseldorf.**

Hülfeleistungen nach wie vor auch bei **Entbindungen außer dem Hause.**

Tafelherde

Majolika . . .	von 75 Mk. an	
Emaillirt . . .	„ 42 „ „	
Lackirt . . .	„ 18 „ „	

Starkes Material und größte Auswahl empfiehlt 1906

Jacob Breuer, Herdfabrik, Carlsstr. 154, nahe d. Centralbahnh.

Alte Herde und Oefen werden in Zahlung genommen.

Gewichte — Dezimal-, Präzisions-, Tafel- — Waagen

Waagebalken, Waageschaalen jeder Art,

Gewichte — Gewichte, Flüssigkeits-, Getreide-, Kohlen- — Maaße

Oelbehälter, Petroleumpumpen,

Gewichte — Petroleum-Meßapparate, ½ u. ¼ Metermaaßstäbe,

Trichter, Schaufeln, Spaten u. dergl., Kaffee- u. Gewürz-Mühlen, Geldkörbe, Ladenthürschellen, Treppleitern,

Lampen

aller Arten u. s. w.

sind **unbedingt** am **vortheilhaftesten** zu kaufen bei 1547

Franz Sinzig Nachf.

Inhaber: (C. & F. von Harenne)

15 Marktstraße 15

(Rheinstraßen-Ecke).

H. Brozio, Schreiblehrer,

19 Bleichstraße 19,

verbessert unter **Garantie des Erfolges** auch die **schlechtesten** Handschriften. Erth. auch Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift** und empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten.** 281

Düsseldorfer

Kravatten-Fabrik

J. Carten,

Kasernenstr. 26, 1. Et., liefert an Private auch

einzelne Cravatten

zu Fabrikpreisen.

Prima **Herrenwäsche** sehr billig. Man bittet auf Firma und Hausnummer **Kasernenstraße 26, 1. Etage,** Ecke der Benrätherstr., zu achten. 400

Brautleute!

kaufen einen stark gearbeiteten

Tafelherd

in Emaille oder lackirt am billigsten bei 1299

H. Jossen, Herdfabrik,

Oberstraße 29.

---

300 Vogelkäfige

von 45 Pfg. an, fein mit Glaswänden M. 2,75, zu haben 1526

33 Herzogstraße 33.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen. 1485

Zu erfragen in der Expedition.

Lokal-Fahrt

zwischen

Uerdingen, Kaiserswerth und Düsseldorf.

Dampfschiff „Komet".

Vom 1. Mai bis Ende Oktober.

An den Wochentagen:

Zu Berg:

	Morg. U. M.	Nachm. U. M.	Abds. U. M.
Von Uerdingen	5 40	1 05	5 40
„ Kaiserswerth	6 30	1 55	6 30
„ Langst	6 35	2 —	6 35
In Düsseldorf	7 30	3 —	7 30

Zu Thal:

Von Düsseldorf	11 30	3 10	8 —
„ Langst	11 55	3 35	8 25
„ Kaiserswerth	12 —	3 40	8 30
In Uerdingen	12 30	4 10	9 —

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Berg:

Von Uerdingen	7 40	1 05	5 40
„ Kaiserswerth	8 30	1 55	6 30
„ Langst	8 35	2 —	6 35
In Düsseldorf	9 30	3 —	7 30

Zu Thal:

Von Düsseldorf	10 —	3 10	8 —
„ Langst	10 25	3 35	8 25
„ Kaiserswerth	10 30	3 40	8 30
In Uerdingen	11 —	4 10	9 —

Ferdinand Segermann.

In Rheinheim ist Landungsbrücke. In Kaiserswerth und Düsseldorf sind Gepäckträger.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant Schlösser

(Ost- und Leopoldstr.-Ecke)

übernommen habe.

Das Restaurant ist bedeutend vergrössert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung **guter Speisen** und **Getränke** bei aufmerksamer Bedienung meine werthen Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. — Ausser

reinen Weinen

gelangen 1522

Dortmunder und Münchener Biere

zum Ausschank.

Mit der Bitte um geneigten Zuspruch zeichnet

Hochachtungsvoll

Wilh. Kaiser,

früher langjähr. Buffetier des „Zweibrücker Hof".

Entschieden grösstes und reellstes Kredit-Geschäft Deutschlands ist

H. A. Frank's Waarenhaus,

hier nur: 1170

Schadowstrasse 49, I., II., III. Etage.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 27. Juli: Hubert, S. d. Bahnwärters Peter Ernst, Lierenfeld. — Den 29.: Joh. Konrad, S. d. Schlossers Konr. Sauerborn, Gerresheimerstraße. — Den 23.: Karl Max, S. d. Klempners Friedr. Pfannkuch, Nordstr. — Den 24.: Kath. Maria, T. d. Ladengehülfen Joh. Schmitz, Karlsstr. — Den 28.: Karolina, T. d. Schlossers Louis Hahn, Lierenfeld. — Den 23.: Therese, T. d. Gärtners Karl Steinhäuser, Ahnfeldstr. — Den 24.: Elly Juliane Karoline, T. d. Schlossers Kasp. Harings, Kaiserswertherstr. — Heinrich Nikolaus, S. d. Klempners Nik. Thelen, Nordstr. — Den 25.: Johanna Henrietta Antonie, T. d. Schreiners Joh. Esch, Liefergasse. — Den 22.: Emma Maria, T. d. Metalldrehers Heinr. Kohrmann, Tellstr. — Den 25.: Robert Karl, S. d. Fabrikarb. Josef Beneke, Eintrachtstr. — Den 28.: Hermann Josef, S. d. Schneiders Gerh. Haselhoff, Brunnenstr. — Den 29.: Karolina Hubertina, T. d. Polsterers Friedr. Görgen, Düsselthalerstr. — Den 28.: Augusta Josefine, T. d. Zimmermannes Wilh. Battenstein, Kaiserswertherstr. — Den 27.: Heinrich Ludwig Otto, S. d. Kolonialwaarenhändlers Christian Lau, Kirchfeldstr. — Den 23.: Elis., T. d. Fabrikarb. Peter Müller, Flügelstr. — Den 31. Mai: Johanna Paula Hedwig, T. d. Regierungsbaumeisters Karl Kleimenhagen, Konkordiastraße.

Gestorbene.

Den 28. Juli: Josef Kersting, Spezereihändler, 68 J., Ehemann, Flingerstr. — Mathilde Schmitz, 7 M., Corneliusstr. — Den 27.: Kornelia Marx, 2 M., Ahnfeldstr. — Den 28.: Helena Franzen, 11 M., Blücherstr. — Den 29.: Emma Rommerskirchen, 5 M. 15 T., Oberstr. — Josef Peters, 4 M. 15 T., Grafenbergerstr. — Den 28.: Eugen Janssen, 1 M., Neusserstr. — Den 29.: Anna Esser, geb. Esser, o. G., 75 J., Wwe., Stiftsplatz. — Emilie Siebert, geb. Menkel, 43 J., Ehefrau, Ahnfeldstr. — Den 28.: Elfriede Weißmüller, 21 T., Charlottenstraße.

Erstlings- und Tauffachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei

698 **Jos. Bill,** Bergerstraße 2.

Düsseldorfer

Taschen-Fahrplan

sehr übersichtlich, auf starkem Papier,

☛ pro Stück **10 Pfg.** ☚

zu haben in der

Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,

Klosterstrasse 29,

sowie in den Filial-Expeditionen.

Neuer

Geschäftswagen

zu verkaufen. 1452

J. Fries, Inselstraße 1.

Bezahle die höchsten Preise für

altes Gold und **Silber.** 183

Wilh. Ueberle, Bolkerstr. 43.

Günstiger wie nirgendwo erhält man

☛ **4 Börnestraße 4** ☚

(früher Kölnerstraße 162),

Herde, Oefen,

Haushaltungs-Gegenstände sowie Möbel jeder Art

auf 8- oder 14tägige bezw. monatliche

☛ **Abzahlung** ☚

bei ganz geringer Anzahlung. 1171

Kein Laden, nur Lager, aber grossartig billig.

Zur schnellsten Anfertigung

von

Todtenzetteln u. Trauerbriefen

empfiehlt sich

die Buchdruckerei

der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",

29 Klosterstrasse 29.

Trauerbriefe auf Wunsch couvertirt.

Violin-Unterricht

ertheilt gründlich nach gediegener Methode ein tüchtiger konservat. geb. Solaviolinist. Erfolg garantirt. Beste Zeugnisse und Referenzen. 1024

Anmeldungen bei der Expedition d. Zeitung.

Achtung.

Ein strebsamer Handwerker und Besitzer eines Geschäfts (außerhalb) sucht mit einem Mädchen in Verbindung zu treten behufs späterer Verehelichung. Offerten unter A K 1548, womöglich mit Photographie, an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst zurückgesandt.

Reichshalle,

Hohestraße 32. Hohestraße 32.

☛ Letzte Woche. Letzte Woche. ☚

Heute und folgende Tage:

CONCERT

der ältesten renommirtesten, größten 1386

Tyroler Concertsänger-

und Original-Schuhplattl-Tänzer-Gesellschaft **D'Innthaler,** bestehend aus 8 Personen, 5 Damen, 3 Herren.

Direktion: **Franz Junder aus Innsbruck.**

Schnell-Schönschreiben.

Buchführung.

Um den vielen Anmeldungen genügen zu können, gebe ich noch einen Kursus und nehme weitere Schüler resp. Schülerinnen **fortwährend bis zum 1. August** auf. 1491

Die Methode übertrifft anerkanntermaßen weit alles in diesem Fache bisher Geleistete und werden die Kurse unter denselben liberalen Bedingungen wie in Frankfurt a. M. ertheilt.

Der Kürze des Aufenthaltes wegen veranstalte ich keine öffentlichen Ausstellungen meiner zahlreichen Schriftproben und Zeugnisse; jedoch können dieselben auf Verlangen jederzeit bei mir eingesehen werden.

Herm. Kaplan, Kalligraph,

Elberfelderstraße 7, Sprechzeit von 11—1 Uhr.

Carl Fuchs,

8 Grabenstrasse 8. 8 Grabenstrasse 8.

Goldschmiede-Werkstätte

zur sauberen und geschmackvollen Ausführung aller vorkommenden Arbeiten.

Spezialität: **Fabrikation von Trauringen** in jedem Feingehalt. — **Vergoldungen** in allen Farben, auch Feuervergoldung. — **Versilberungen** für Bestecke, Kunst- und Schmuckgegenstände. — **Schnelle Besorgung aller Reparaturen.** —

☛ **Ankauf und Eintausch** ☚

von altem **Gold** und **Silber** zum höchsten Werthe. 776

Pariser Zuschneidekunst.

Aeltestes und anerkannt bestes Institut für Zuschneidekunst in Damen-Konfektion,

wo in einem 4wöchentlichen Kursus Schülerinnen gründlich theoretisch und praktisch ausgebildet werden, nach jedem Körpermaaß sich selbst den Schnitt zu zeichnen und selbstständig zuzuschneiden. Von allen bisher gelehrten Zuschneidemethoden ist das Pariser System das vorzüglichste, sicherste und einfachste, weil keine anderen Hülfsapparate als nur das Centimetermaaß gebraucht werden. Langjährige Erfahrungen und erprobte Fachkenntnisse befähigen mich, die mit ihrem Vertrauen mich beehrenden Damen in der kurzen Frist zur sicheren Selbstständigkeit auszubilden, selbst bei weniger begabten Schülerinnen. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. — Wie sehr sich meine Lehrmethode als die **Beste** erwiesen, geht daraus hervor, daß schon viele Schülerinnen, welche zuvor andere Zuschneideschulen besuchten, weil aber nicht genügend ausgebildet, meinen Unterricht absolvirten und nach diesem sich leicht und perfekt zur Selbstständigkeit ausbildeten. Direktricen erhalten, in Folge des guten Rufes meines Instituts, leicht dankbare Stellung. Näherinnen, welche einen Kursus bei mir durchgemacht, erfreuen sich überhäufter Arbeit. 579

Auswärtige erhalten im Hause Pension gegen mäßige Vergütung. Taillen und Konfektionen werden nach Maaß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet.

Hochachtungsvoll

Wwe. Stehling,

Kaiser Wilhelmstraße 22, nahe der Oststraße, früher Wehrhahn 1.

Düsselthalerstraße 5A.

Fortsetzung des grossen

Schuhwaaren-Ausverkaufs.

Es kommen nur gut gearbeitete ☛ Waaren ☚ zum Verkauf, ☛ billiger als jede Konkurrenz. ☚ 1398

Heinr. Hedler, Düsselthalerstr. 5A.

Gelegenheitskauf!

Wegen Ueberfüllung des Lagers

☛ **Ausverkauf** ☚

sämmtlicher Möbel, Betten, Spiegel, Stühle

zu Spottpreisen. 1375

41 Neu-Straße 41

Möbel! Möbel!

☛ Das neu errichtete ☚

Möbel-Geschäft von Friedr. Rehms,

35 Herzogstraße 35, liefert **35 Herzogstraße 35,**

alle Sorten selbstverfertigter Möbel- und Polsterarbeit

zu billigen Preisen und unter Garantie. 1385

Koffer-, Reise-Effekten- und Sattlerwaaren-Fabrik

von

Ant. Meyer, Marienstr. 39,

empfiehlt alle Sorten **Koffer, auch Rohrkoffer, Hand-Reise-Umhänge u. Courier-Taschen** in allen Ausführungen bei größter Auswahl.

Akten- u. Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Tornister, Schultaschen ꝛc., **Pferdegeschirre, Sättel, Zaumzeuge, Decken,** sowie alle **Stall-Utensilien.**

NB. Alle Artikel nach Maaß oder in beliebiger Ausführung in kürzester Zeit. 1218

☛ **Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.** ☚